

# KOOPERATIONEN UND SYNERGIEN

zwischen  
Partnerschaften für Demokratie und  
*Schule ohne Rassismus –  
Schule mit Courage*

Gutachten im Auftrag von  
Aktion Courage e.V.

Erstellt vom Institut für  
Demokratiepolitik & Organisationsberatung  
Bad Honnef



# IMPRESSUM

Herausgegeben durch die Bundeskoordination  
*Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*  
in der Trägerschaft von Aktion Courage e. V.  
1. Auflage, Oktober 2022

V.i.S.d.P.  
Eberhard Seidel, Geschäftsführer

Autor der Studie:  
Martin Rüttgers

Konzept und Redaktion:  
Jana Bialluch, Birte Kaspers, Sanem Kleff, Eberhard Seidel

Illustrationen:  
Doro Spiro

Fotos:  
Alexandrium-Gymnasium Coburg (S. 7, oben),  
LpB Sachsen-Anhalt (S. 7, unten), Felix Schmitt (S. 7, Mitte)

Gestaltung:  
Werbeproduktion Bucher

Druck:  
Werbeproduktion Bucher

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Demokratie **leben!**



**KOMPETENZNETZWERK**  
Demokratiebildung im Jugendalter

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des  
BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt  
Aktion Courage e. V. die Verantwortung.

# **KOOPERATIONEN UND SYNERGIEN**

zwischen  
**Partnerschaften für Demokratie und  
*Schule ohne Rassismus –  
Schule mit Courage***

Gutachten im Auftrag von  
**Aktion Courage e.V.**

Erstellt vom Institut für  
Demokratiepolitik & Organisationsberatung  
Bad Honnef

## INHALTSVERZEICHNIS



Zur Bedeutung schulischer und außerschulischer Kooperationen ..... Seite 6



Kurzporträt des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ ..... Seite 9



Ergebnisse des Gutachtens ..... Seite 10  
3.1 Die Ergebnisse der beiden Online-Umfragen im Überblick ..... Seite 10  
3.2 Qualitative Evaluationsergebnisse der Expert\*innen-Interviews ..... Seite 12  
3.3 Beispiele guter Kooperationspraxis ..... Seite 13  
3.4 Hindernisse und Anregungen für die zukünftige Zusammenarbeit ..... Seite 15



Ein Bericht über die Fachtagung zum Gutachten am 25. November 2021 ..... Seite 17



Schlussfolgerungen aus dem Gutachten und der Fachtagung ..... Seite 19



Checkliste zur Kontaktaufnahme und Intensivierung der Kooperationen ..... Seite 20



Terminologie und Gremien der Partnerschaften für Demokratie ..... Seite 22





## ZUR BEDEUTUNG SCHULISCHER UND AUSSERSCHULISCHER KOOPERATIONEN

Das bundesweite Netzwerk *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* gehört zu den langjährig erfolgreichen und nachhaltig aktiven Projekten, bei denen sich Kinder und Jugendliche gegen Ideologien der Ungleichwertigkeit an ihrer Schule und für eine demokratische Alltagskultur engagieren können.

Es geht dabei nicht primär darum, Kinder und Jugendliche mit Workshops zu bespielen, sondern darum, ihnen Räume und Möglichkeiten zu eröffnen, in denen sie sich als gesellschaftlich-politisch Handelnde, als zivilgesellschaftliche Akteur\*innen entfalten können, um sich für Gleichwertigkeit und gegen Diskriminierungen jeglicher Art zu engagieren und auf diese Weise das Klima an ihrer Schule und Kommune aktiv mitzugestalten.

Handlungsort ist der Lernort Schule, Ziel ist allerdings, dass die Schule sich in den sozialen Nahraum, in die Kommune hinein öffnet. Denn schließlich gibt es derzeit in 394 der 401 Landkreise und kreisfreien Städte des Landes *Schulen ohne Rassismus – Schulen mit Courage*.

Alles Handeln der Bundeskoordination und der Partner des Courage-Netzwerkes ist darauf ausgerichtet, die Courage-Schulen und damit die Kinder und Jugendlichen bei ihren selbst gewählten Aktivitäten zu unterstützen. Das Courage-Netzwerk bringt dafür keine normierten Curricula, Workshops oder Trainings an die Courage-Schulen, sondern knüpft ein dichtes Netz von Strukturen, die die rund 4.000 Courage-Schulen unterstützen.

Dieses Netz besteht derzeit aus 123 Koordinierungsstellen (Bundeskoordination, 16 Landeskoordinationen und 106 Regionalkoordinationen), die die Schulen standortnah begleiten und beraten. Inhaltliche Anregungen und Inputs kommen zum überwiegenden Teil von außerschulischen Anbietern, von fachlich kompetenten Kooperationspartnern. Im Augenblick hat die Bundeskoordination mit 360 Anbietern von Inhalten der politischen Bildungsarbeit Kooperationsverträge abgeschlossen.

Aktion Courage e.V., der Trägerverein des Courage-Netzwerkes, und seine Akteur\*innen sind fest davon überzeugt, dass *Schulen ohne Rassismus – Schulen mit Courage*, die sich zu einer diskriminierungssensiblen und rassismuskritischen Schulkultur verpflichtet haben, einen relevanten Beitrag zur Demokratieentwicklung im Land und in den Kommunen leisten können. Dass sie eine wichtige Stimme in der innerjugendlichen Debatte um die Frage sein können: „Wie wollen wir in Zukunft im Land der Vielen zusammenleben?“ Der Beitrag der Kinder und Jugendlichen für die Ausgestaltung der postmigrantischen Gesellschaft ist umso gewichtiger, je mehr Unterstützung diese Schulen erhalten und je mehr Ressourcen unterschiedlicher Art diese 4.000 Schulen, die von zwei Millionen Kindern und Jugendlichen besucht werden, erhalten.

Das Netzwerk *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* bezieht seine Kraft aus der Kooperation und Zusammenarbeit von schulischen und außerschulischen Partnern. Es ist ein großes, ambitioniertes und mit seiner dynamischen Struktur ungewöhnliches Netzwerk. Denn es setzt sich aus ganz unterschiedlichen Akteur\*innen zusammen, die traditionell eher selten kooperieren: Schulen, außerschulische Bildungsorganisationen, Theater, Museen, Koordinierungsstellen, staatliche Einrichtungen, Personen des öffentlichen Lebens, Medien und Wissenschaftler\*innen – eine bunte Mischung. So unterschiedlich die Mitglieder sind, eint sie ein gemeinsames Ziel: die Aktiven an den Courage-Schulen zu unterstützen, gegen alle Ideologien der Ungleichwertigkeit aktiv zu werden und so ihren Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt zu leisten.

Wer an seiner Schule Projekte entwickeln und umsetzen will, kann Unterstützung gut gebrauchen. Viele Fragen sind zu klären: Woher bekomme ich das notwendige Hintergrundwissen? Wo soll ich mit der Recherche beginnen? Wer kann mir Materialien geben? Wie haben andere Schulen zu dem Thema gearbeitet? Wie gehe ich einen Projekttag an? Wer unterstützt mich, wenn ich nicht weiterkomme? Die Einbindung in das Courage-Netzwerk hilft dabei, mit dem Engagement für die Gleichwertigkeit aller Menschen voranzukommen – Expertise und Wissenstransfer machen dabei einen wichtigen Teil aus; ein anderer, besonders wertvoller Teil ist der Austausch mit Mitstreiter\*innen und Gleich-



gesinnten, das Teilen von Erfahrungen, Ideen und Meinungen.

Das Engagement der Courage-Schulen für Demokratie und Menschenrechte setzt die Öffnung der Schule in das soziale Umfeld und in die Kommune voraus. Warum das notwendig ist, liegt auf der Hand: Gleichberechtigung, Solidarität und Respekt zu vermitteln ist Aufgabe der gesamten Gesellschaft. So engagieren sich viele Schüler\*innen nicht nur in ihrer Schule, sondern auch im Landkreis, in Vereinen, in regionalen und überregionalen Bündnissen gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus oder in Bezirks-, Kreis- und Landesschüler\*innenvertretungen. Und wenn es zum Beispiel darum geht, sich rechtsextremen Aufmärschen couragiert entgegenzustellen, ist es wirkungsvoller, wenn Schulen, demokratische Parteien, Glaubensgemeinschaften, Gewerkschaften und Vereine gemeinsam zeigen: Wir sind eine starke Zivilgesellschaft, die Hass, Gewalt und Menschenverachtung ablehnt.

In den letzten Jahren haben wir immer häufiger Hinweise erhalten, dass die Partnerschaften für Demokratie (PfD) eine zunehmend wichtige Rolle für Courage-Schulen spielen und im Gegenzug

*Wie sich Courage-Schüler\*innen für Demokratie und Menschenrechte einsetzen, ist ganz unterschiedlich: z. B. mit einer Aktion zum Gedenken an George Floyd (oben), mit einer Teilnahme an einem Capoeira-Workshop (Mitte) oder mit dem Putzen und Pflegen von Stolpersteinen (unten)*

auch Courage-Schulen für Partnerschaften für Demokratie, wenn es darum geht, demokratisches Engagement in der Kommune mit jungem Leben zu erfüllen. Wir haben in den Recherchen vor der Auftragserteilung des Evaluationsgutachtens an das Institut für Demokratiep politik & Organisationsberatung (IDEMO) bereits festgestellt, dass durch eine gute Kooperation zwischen Pfd, Regionalkoordinationen von *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* und einzelnen Courage-Schulen regelrechte Win-Win-Situationen für die Partner entstehen, welche die Demokratieentwicklung in den Kommunen voranbringen.

Wir sehen es als eine große Chance für das Land und für die nachhaltige Wirkung des Programms „Demokratie leben!“, wenn es in Zukunft gelingen sollte, die bundesweite Struktur der über 340 Pfd und die über 120 Koordinierungsstellen, die die 4.000 Courage-Schulen begleiten, stärker als bisher zusammenzubringen. Wir möchten Prozesse in Gang setzen, die diese aus den Kooperationen entstehenden möglichen Synergien bewusster und systematischer nutzen.

Um uns einen bundesweiten Überblick zu verschaffen, wie es um die Kooperationen steht, was es bereits an guten Erfahrungen gibt, hat die Bundeskoordination das Institut für Demokratiep politik & Organisationsberatung beauftragt, das Gutachten „Kooperationen und Synergien zwischen Partnerschaften für Demokratie und den Koordinierungsstellen von *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*“ zu erstellen. Bevor wir die Ergebnisse und Schlussfolgerungen des Evaluationsgutachtens vorstellen, möchten wir kurz auf das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ eingehen, denn die Bundeskoordination wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ in der Säule Bund gefördert. Die Landesdemokratiezentren, die in allen 16 Bundesländern verankert sind, werden in der Säule Land gefördert, während die Partnerschaften für Demokratie in der Fördersäule Kommune unterstützt werden. Bei der Zusammenarbeit des Courage-Netzwerks mit den Pfd geht es deshalb auch darum, wie zwischen den Säulen des Bundesprogramms weitere Synergien erzeugt werden können.



## KURZPORTRÄT DES BUNDESPROGRAMMS „DEMOKRATIE LEBEN!“

Mit dem Programm „Demokratie leben!“ fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend seit 2015 zivilgesellschaftliches Engagement für ein vielfältiges und demokratisches Miteinander und die Arbeit gegen Radikalisierungen und Polarisierungen in der Gesellschaft. Menschen- und Demokratiefeindlichkeit haben viele Gesichter: Sie reichen von Rechtsextremismus über Antisemitismus, Homosexuellen- und Transfeindlichkeit, islamistischen Extremismus, Islam- und Muslimfeindlichkeit sowie Antiziganismus bis zu linkem Extremismus.

Demokratie wird auf kommunaler Ebene, auf Landes- und auf Bundesebene gestaltet. Daher unterstützt das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ innovative Projekte und langfristiges Engagement auf allen drei föderalen Ebenen, insbesondere aber konkret vor Ort. Die geförderten Strukturen und Modellprojekte umfassen drei zentrale Handlungsfelder: Demokratie fördern. Vielfalt gestalten. Extremismus vorbeugen. Das sind die handlungsleitenden Kernziele von „Demokratie leben!“.

Durch das Bundesprogramm werden in ganz Deutschland Städte, Gemeinden und Landkreise dabei unterstützt, im Rahmen von lokalen Partnerschaften für Demokratie Handlungskonzepte zur Förderung von Demokratie und Vielfalt zu entwickeln und umzusetzen. In diesen PfD kommen die Verantwortlichen aus der kommunalen Politik und Verwaltung sowie Aktive aus der Zivilgesellschaft (aus Vereinen und Verbänden über Kirchen bis hin zu bürgerschaftlich Engagierten) zusammen. Anhand der lokalen Gegebenheiten und Problemlagen entwickeln sie gemeinsam eine auf die konkrete Situation vor Ort abgestimmte Strategie. Aktuell (Stand August 2022) fördert das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ 342 Partnerschaften im ganzen Bundesgebiet.

### ZIELE DER PARTNERSCHAFTEN FÜR DEMOKRATIE SIND INSBESONDERE:

- › demokratisches Engagement vor Ort fördern und die Zivilgesellschaft stärken
- › Verfahren demokratischer Beteiligung entwickeln und etablieren
- › öffentliches Engagement stärken (unter anderem gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sowie darauf bezogene Formen der Diskriminierung) und in Bezug auf alle demokratie- und rechtstaatsfeindlichen Phänomene sensibilisieren
- › fachliche Ansätze im Rahmen unterschiedlicher Projekte umsetzen sowie Know-how im Umgang mit den von „Demokratie leben!“ bearbeiteten Herausforderungen und Problemlagen aufbauen
- › eine Kultur der Unterstützung und Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements in den Themenfeldern von „Demokratie leben!“ entwickeln.<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Diese und weitere Informationen und Hintergründe zum Bundesprogramm siehe: [www.demokratie-leben.de](http://www.demokratie-leben.de)



## ERGEBNISSE DES GUTACHTENS

Das Institut für Demokratiep Politik & Organisationsberatung (IDEMO) unter Leitung von Martin Rüttgers hat im Auftrag der Bundeskoordination des Netzwerks *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* im Jahr 2021 ein Gutachten erstellt, das die Kooperationen und Synergien zwischen Partnerschaften für Demokratie und den Koordinierungsstellen des Netzwerks *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* sondiert und analysiert hat. Dieses Gutachten bietet einen ersten systematischen Überblick zu den bereits jetzt zahlreichen direkten und indirekten Kooperationen, die Courage-Schulen mit ihren Regionalkoordinations- und Landeskoordinationsstellen mit kommunalen Akteur\*innen (Partnerschaften für Demokratie) im Kontext des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ praktizieren. Es beleuchtet sowohl Perspektiven als auch Hindernisse und basiert auf einer Online-Befragung aller im Sommer 2021 bestehenden Partnerschaften für Demokratie und Koordinierungsstellen des Netzwerks *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*, ergänzt durch qualitative Interviews mit Expert\*innen beider Netzwerke.

Die vorliegende Broschüre fasst die wesentlichen Ergebnisse des Gutachtens kompakt zusammen, das sich in einen quantitativen und einen qualitativen Teil gliedert. Der qualitative Teil enthält zudem eine Zusammenfassung der im Gutachten dargestellten Beispiele guter Kooperationspraxis, Anregungen und Schlussfolgerungen. Eine Checkliste zu Kontaktaufnahme und Kooperationspflege sowie ein Glossar ergänzen die Broschüre. Ein kurzer Rückblick auf die digitale Fachkonferenz am 25. November 2021, die eine erste Reflexion und Erörterung des Gutachtens vornahm, rundet das Ganze ab.

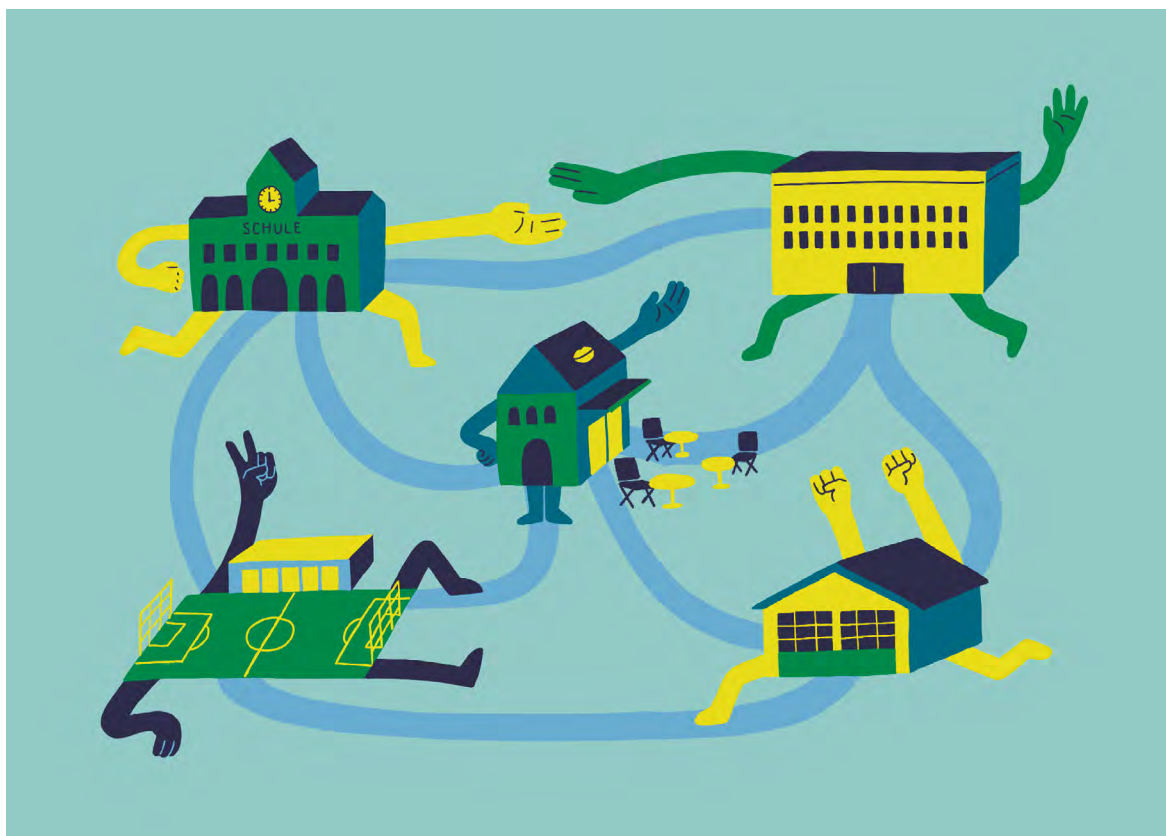
Wer sich ausführlicher mit der Thematik auseinandersetzen möchte, kann im Web-Shop des Netzwerks *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* das vollständige Gutachten als PDF-Datei herunterladen: [courageshop.schule-ohne-rassismus.org](http://courageshop.schule-ohne-rassismus.org)

### 3.1 Die Ergebnisse der beiden Online-Umfragen im Überblick

Für den quantitativen Teil wurden die Ergebnisse von zwei Online-Umfragen im Jahr 2021 dokumentiert. Zielgruppe für die erste Online-Umfrage waren die zum Zeitpunkt der Befragung aktiven 312 PfD mit einer sehr guten Rücklaufquote von 43 %, nämlich 135 von 312. 21 weitere PfD haben teilgenommen, aber die Fragen nicht bis zum Schluss beantwortet (damit wären es 50 %). Zielgruppe der zweiten Befragung waren die damals 117 Koordinierungsstellen mit einer Rücklaufquote von 52 % (61 von 117).

#### ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG DER MITWIRKENDEN PFD:

- › Fast alle, nämlich 98,5 % (133 von 135) der teilnehmenden PfD kennen das Netzwerk *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*.
- › 74,8 % (101) haben konkrete Kontakte zu einzelnen Courage-Schulen oder Koordinierungsstellen geknüpft, und zwar 57 % über die Lehrkräfte (77). Je 40 % (54) pflegen den Kontakt zur Schulleitung und Schulsozialarbeiter\*innen, 36,3 % (49) zu Schüler\*innen, 23,7 % (32) zur Regionalkoordination und seltener zur Landeskoordination.
- › Mit wie vielen Schulen sie in Kontakt stehen, variiert stark zwischen (0) und (19) Schulen.
- › 51,9 % (70) der PfD arbeiteten zum Zeitpunkt der Befragung mit Courage-Schulen zusammen.
- › Seit Beginn des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ im Jahr 2015 konnten in (90) PfD (das sind 66,7 %) Projekte an Courage-Schulen gefördert werden. Am häufigsten, nämlich 43,7 % mit Hilfe der PfD-Fonds (59), gefolgt von Workshops/Trainings 41,5 % (56), Aktionswochen 23,7 % (32), Ausstellungen 20,7 % (28), Gedenkfahrten 12,6 % (17) und Kampagnen 6,7 % (9).
- › In 38 % (51) der PfD bringen sich Schulmitglieder von Courage-Schulen in PfD-Gremien ein. Von ihnen wirken 74,5 % (38) in Begleitausschüssen mit, 51 % (26) an Demokratiekonferenzen und 45,1 % (23) in Jugendforen/-fonds.
- › Die Umfrage verdeutlicht zudem das Potenzial und die hohe Bereitschaft der beteiligten PfD zur künftigen intensivierten Zusammenarbeit mit den Vertreter\*innen des



Courage-Schulnetzwerks: 58,5 % (79) möchten bestehende Kooperationen intensivieren.

18,5 % (25) gaben an, dass sie bereits intensiv mit Courage-Schulen im Fördergebiet zusammenarbeiten. Lediglich 21,5 % (29) planen keine Kooperation mit Courage-Schulen.

- > Dazu wünschen sich 40,7 % (55) der mitwirkenden Pfd mehr Informationen zu den Courage-Schulen in ihrem Fördergebiet und 37,8 % (51) Kenntnisse über Ansprechpersonen in der zuständigen Regional- bzw. Landeskoordination. 35,6 % (48) haben zu den Möglichkeiten und Bedingungen einer Förderung von (Courage-)Schulen Aufklärungsbedarf gemeldet – das Thema wurde ebenso in der Debatte der Fachkonferenz am 25. November 2021 zentral, die eine erste Reflexion und Erörterung des Gutachtens vornahm. 34,8 % (47) hätten zudem gerne mehr Informationen zu den Angeboten der Regionalkoordinations, weniger, nämlich 23 % (31), zu den Angeboten der jeweiligen Landes- und Bundeskoordination.

#### **ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG DER MITWIRKENDEN KOORDINIERUNGSSTELLEN DES COURAGE-NETZWERKS:**

- > Die (61) Antworten der mitwirkenden Koordinierungsstellen des Courage-Netzwerks spiegeln im Grunde die Pfd-Befragung.
- > Immerhin 23 % (14) der Regionalkoordinations des Courage-Netzwerks fungieren zugleich als Koordinierungs- und Fachstelle einer Pfd. Eine solche Doppelfunktion erleichtert es naturgemäß, Synergien und systematische Kooperationen zwischen den Courage-Schulen vor Ort und den Akteur\*innen einer Pfd zu installieren bzw. zu entwickeln.
- > Die Koordinierungs- und Fachstellen der Partnerschaften spielen bei der Kontaktaufnahme zu schulischen Akteur\*innen im Courage-Netzwerk mit 60,7 % (37) eine herausragende Rolle. Es folgen die Demokratiekonferenzen von Pfd, die federführenden Ämter, die Jugendforen sowie die Begleitausschüsse (je um die 20, also 32,8 %).
- > An immerhin (34) Pfd-Standorten (das sind 55,7 % der teilnehmenden Koordinierungsstellen) konnten Courage-

Schulen in der Regel über ihre Fördervereine mit Hilfe der Aktions- und Initiativefonds der örtlichen PfD gefördert werden, in 41 % (25) der PfD-Förderregionen bisher nicht.

- > Workshops und Trainings an Courage-Schulen konnten mit Hilfe der PfD-Fonds am häufigsten gefördert werden, gefolgt von Projekttagen, Aktionswochen, Ausstellungen, Gedenkfahrten und Kampagnen.
- > Auch aus Sicht der Koordinationsstellen des Courage-Netzwerks brachte die Corona-Pandemie erhebliche negative Auswirkungen auf die Projektförderung in den Courage-Schulen mit sich. Dass dennoch in 36,1 % (22) der Fälle eine solche Projektförderung durch PfD-Mittel erfolgte, deutet darauf hin, dass es dort bereits bewährte und vertrauensvolle Kooperationsbeziehungen zwischen PfD- und Courage-Akteur\*innen gibt.
- > Neben einer (zeitlich begrenzten) Projektförderung ist eine längerfristige Mitwirkung von Courage-Akteur\*innen in den Gremien und Netzwerken einer PfD ein Indikator für erfolgreiche Kooperation. Bei 31,1 % (19) findet diese bereits statt, bei 60,7 % (37) ist dies (noch) nicht kooperative Realität.
- > In denjenigen PfD, die mit Schüler\*innen und/oder Lehrer\*innen von Courage-Schulen kooperieren, wirken diese in 63,2 % (12) in Begleitausschüssen der entsprechenden PfD vor Ort mit sowie 52,6 % (10) an Demokratiekonferenzen.
- > 41,7 % (25) der Koordinierungsstellen möchten die Kooperation intensivieren, 28,3 % (17) gaben an, es werde schon intensiv kooperiert, nur 30 % (18) planten keine Kooperation.
- > Die Netzwerk-Koordinationsstellen wünschen sich vor allem mehr Informationen über die PfD in ihrem (regionalen oder landesweiten) Zuständigkeitsbereich. Hiermit korrespondieren auch der (25)-fach geäußerte Wunsch (41%), die Fördermöglichkeiten und -bedingungen von PfD im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ besser zu kennen. 26,2 % (16) möchten mehr über die Mitwirkungsangebote in den örtlichen PfD-Gremien erfahren. Auch zu Mitwirkungsangeboten in den Netzwerken der Landesdemokratiezentren wurde Informationsbedarf angemeldet.

### 3.2 Qualitative Evaluationsergebnisse der Expert\*innen-Interviews

Der quantitative Teil der Evaluation wurde um einen qualitativen Teil mit leitfadengestützten Expert\*innen-Interviews ergänzt. Bereits bestehende enge Kooperationen zwischen einzelnen PfD und der jeweils zuständigen Regionalkoordination wurden in drei Fällen für entsprechend gestaltete „Tandem-Befragungen“ genutzt (Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz), sodass wechselseitige Bezüge zur Kooperationspraxis sowie zu künftigen Synergien und Potenzialen einer Zusammenarbeit vor Ort noch zielgenauer dokumentiert werden konnten. Auf Landesebene wurde entsprechend vorgegangen, indem ausgewählte Landeskoordinierungen des Courage-Netzwerks mit dem jeweiligen Landesdemokratiezentrum qualitativ auf ihre Kooperationen untersucht wurden (Bayern und Berlin).

Die ergänzenden – teils analog, teils digital, teils hybrid durchgeführten – Interviews verstärken einige der in der Befragung gewonnenen Eindrücke:

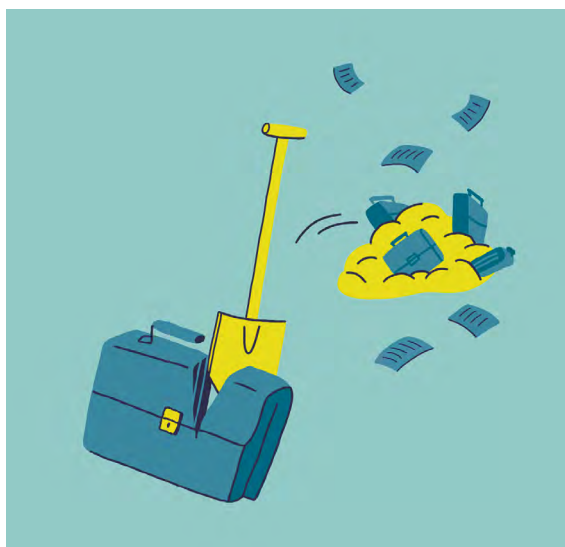
- > Die quantitative Befragung belegt, dass ein nicht unerheblicher Teil der mitwirkenden Koordinierungsstellen aus beiden Netzwerken noch keine (wechselseitige) Kontaktaufnahme realisieren konnte. Die Expert\*innen-Interviews zeigen, dass eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der vor Ort aktiven und zuständigen Koordinierungsstellen eine wichtige Strategie darstellt. Als wichtigste „Spinnen im Netz“ der Kooperation fungieren hierbei die jeweiligen Koordinierungs- und Fachstellen der PfD vor Ort auf der einen sowie die Regionalkoordinierungen für die Courage-Schulen auf der anderen Seite. Mancherorts trafen sie sich bereits regelmäßig; bei solchen Treffen könnten auch Förderbedarfe besprochen und Anträge gemeinsam vorbereitet werden.
- > Bezüglich der Partizipationsmöglichkeiten und Kooperationen habe sich die Mitwirkung in Gremien der PfD als „idealtypisches Modell“ herausgestellt, vor allem von Schüler\*innen (Jugendforum, Begleitausschuss), aber auch anderen Schulmitgliedern (Begleitausschuss) sowie die Partizipation von Schüler\*innen in den Beteiligungsforen der PfD vor Ort (z. B. Demokratiekonferenzen).

- › Die Expert\*innen nutzen zur Förderung alle Fonds der Pfd (Aktions- und Initiativfonds, Jugendfonds, Fonds zur Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung).

### 3.3 Beispiele guter Kooperationspraxis

Hinsichtlich des ersten Punktes zum Thema Kontaktaufnahme sei auf einige Beispiele guter Kooperationspraxis verwiesen, die nachfolgend ausgeführt werden.

Eine gute Kooperation pflegen die Pfd Oberhavel (Brandenburg) mit der örtlich zuständigen Regionalkoordination. Beide Koordinatorinnen sprechen sich regelmäßig eng ab, wenn es um Themen geht, die die Schüler\*innen betreffen. Die Koordinierungs- und Fachstelle der Pfd Oberhavel verfügt zudem über einen Verteiler, der an alle Schulsozialarbeitenden geht, um die Angebote der Pfd, wie z. B. Workshops im Rahmen von Antirassismustagen, zu kommunizieren. Umgekehrt werden die Unterstützungsbedarfe (Projektentwicklung, Gelder etc.) der 15 Courage-Schulen im Landkreis in den regelmäßigen Treffen der Regionalkoordination mit der Pfd Oberhavel besprochen. Hierbei geht es auch um Finanzierungsmöglichkeiten, die die Förderfonds der Pfd im Landkreis Oberhavel zur Verfügung stellen.



Eine vergleichbare vertrauensvolle Zusammenarbeit der beiden zentralen Koordinierungsstellen lässt sich auch im Kreis Viersen beobachten. Seit der zuständige Regionalkoordinator für die Courage-Schulen im Kreis ständiges stimmberechtigtes Mitglied im Begleitausschuss der Pfd Viersen (NRW) ist, konnte die Kontaktaufnahme und die Vernetzung mit der Pfd intensiviert werden. Wechselseitig wird seitdem kommuniziert, welche Bedarfe die 10 Courage-Schulen im Kreis Viersen haben und inwiefern die Projektfördermöglichkeiten der Förderfonds der Pfd Viersen hierfür zur Verfügung stehen. Als wichtig bei der wechselseitigen Kontaktaufnahme wird in Viersen zudem eingeschätzt, eventuell in den Schulen bestehende Bedenken vor dem Aufwand einer Antragstellung durch die Regionalkoordination zu minimieren, indem proaktiv Hilfestellung und Unterstützung angeboten wird.

Das Beispiel der Pfd Koblenz (Rheinland-Pfalz) zeigt eine weitere Variante für eine gelingende Kontaktaufnahme und Kooperation zwischen den Courage-Schulen und einer Pfd vor Ort. Dort haben sich die Leiterin der Koordinierungs- und Fachstelle der Pfd Koblenz mit dem zuständigen Regionalkoordinator des Courage-Netzwerks durch persönliche Treffen abgestimmt und u. a. erreichen können, dass Qualifizierung und Förderung der sieben Koblenzer Courage-Schulen als ein Leitziel für die Pfd Koblenz festgeschrieben werden konnte.

Für den Fall, dass die Kooperationen zwischen Pfd- und Schul-Koordination aus strukturellen Gründen nicht derart intensiv gestaltet werden können,<sup>2</sup> bestehen dennoch Chancen, dass die gegenseitige Kontaktaufnahme gelingt. Die Pfd Dachau (Bayern) nutzt hierzu ihre Verteiler, um Veranstaltungen aus der Pfd oder über den „Runden Tisch gegen Rassismus Dachau e.V.“ bewerben zu können und um damit die Akteur\*innen in den Courage-Schulen des Landkreises zu adressieren. Umgekehrt wertet die Pfd Dachau Veröffentlichung und Zeitungsartikel aus, um über die Situation der Courage-Schulen im Landkreis informiert zu sein und je nach Bedarf mit Finanzierung zu unterstützen.

<sup>2</sup> Die Struktur der Regionalkoordination (RK) ist innerhalb des Courage-Schulnetzwerks nicht in allen Bundesländern verankert, zudem verfügen lediglich die Bundesländer NRW und Sachsen-Anhalt über eine nahezu flächendeckende RK-Struktur in allen Landkreisen des Bundeslands.

Im Bundesland Berlin wurde bisher noch keine Struktur an Regionalkoordinationen im Courage-Netzwerk etabliert. Dennoch gelingt es der Landeskoordination Berlin, mit Hilfe diverser Instrumente die Kontaktaufnahme zu den 16 Pfd im Stadtstaat Berlin aufzubauen und entsprechende Kooperationsangebote zu offerieren. Die Aufgabe der Landeskoordination des Schulnetzwerks ist es, die außerschulischen Akteur\*innen mit den 120 Berliner Courage-Schulen systematisch zu vernetzen. Hierzu werden in der Regel vier- bis fünfmal pro Jahr Vernetzungstreffen organisiert, an denen rund 200 Teilnehmende mitwirken. Zu den Vernetzungstreffen werden auch die außerschulischen Kooperationspartner\*innen und Pfd-Trägerorganisationen eingeladen, damit diese ihre Angebote direkt und persönlich auf den Treffen vermitteln können. Darüber hinaus gibt die Landeskoordination einen elektronischen Rundbrief heraus und versendet an alle neuen Jahrgänge der Berliner Courage-Schulen Willkommenspakete, in denen die Angebote der Berliner Partnerorganisationen (Flyer, Broschüren, Infoblätter etc.) beigelegt sind.

### Beispiele für Pfd-geförderte Schulprojekte



Zur Konkretisierung wurden die Interviewpartner\*innen gebeten, einen Einblick in die Förderpraxis von Projekten an Courage-Schulen in den jeweiligen Pfd zu geben. So hat die Pfd Viersen beispielsweise Projekttag in Erinnerung an die

Geschehnisse um George Floyd gefördert, die pandemiebedingt in verschiedene Segmente aufgeteilt wurden. Es fand sowohl ein Aktionsteil in der Schule statt als auch ein Interview-Teil in der Innenstadt Viersens. Ein weiteres Projekt einer Netzwerkschule ist ein Theater-/Filmworkshop mit dem Titel „#normalanders“, der über eine Woche durchgeführt wurde. Auch hier stand der Begleitausschuss der Pfd Viersen finanziell fördernd zur Seite. Ein weiteres Projekt zum Thema Gedenkstättenfahrten kam aufgrund des Hinweises auf das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ zustande.

Die Pfd Oberhavel fördert eine Reihe von Projekten an Courage-Schulen im Landkreis:

- > Antirassismus-Konzerte – Band-Contest und Konzerte auf dem Schlossplatz in Oranienburg
- > Markt der Möglichkeiten
- > Flüchtlinge unterstützende Deutschangebote
- > Antirassismus-Tage
- > Regionalkonferenzen.

Die Pfd Koblenz fördert Projekttag zu Menschenrechten und Grundrechten sowie Workshops und Trainings an Koblenzer Courage-Schulen. Ein weiterer Förderschwerpunkt der Pfd Koblenz ist die Stolperstein-Gedenkarbeit, die in den Jahren 2020 und 2021 wegen der Pandemie umgestaltet werden musste. Mit Hilfe von Courage-Schulen konnte in diesem Kontext ein filmisches Projekt realisiert werden. Zudem war zum Zeitpunkt des Interviews eine Kampagne bzw. Posteraktion zur LGBTQ+-Aufklärung geplant.

### Nutzung von Angeboten der Landesdemokratiezentren

Die Pfd Oberhavel nutzt die Zugänge zur RAA als Trägerin der Regionalkoordination, um die Angebote des Landesdemokratiezentrums (LDZ) in Brandenburg wahrzunehmen. Insbesondere Angebote wie die Mobile Beratung und die Opferberatung stoßen auf den Bedarf vor Ort, sodass die Pfd und die Regionalkoordination des Schulnetzwerks eng mit den Trägern der Mobilen Beratung und der Opferberatung kooperieren.

Auch die Pfd Koblenz nutzt auf Landesebene insbesondere die Beratungsangebote des LDZ in Rhein-

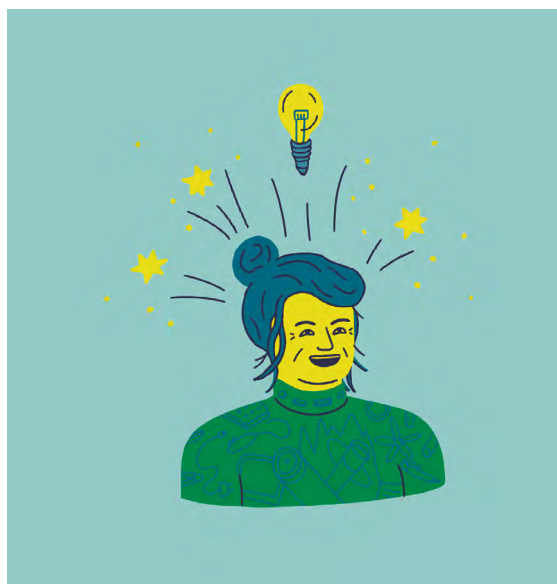
land-Pfalz. Von Vorteil erweist sich hierbei, dass zwei wichtige Akteure auf Landesebene, die im LDZ und im „Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus“ mitwirken, zugleich Mitglied im Begleitausschuss der PfD Koblenz sind: ein Mitarbeiter der Mobilen Beratung im „Beratungsknoten Koblenz/Mittelrhein“ sowie der Geschäftsführer der landesweit aufgestellten Betroffenenberatungsstelle „m\*power“.

Eine Besonderheit in Bayern ist es, dass die Landeskoordination des Courage-Netzwerks ebenso wie das LDZ in Trägerschaft des Bayerischen Jugendrings liegen. Ein weiterer wichtiger Partner für die Courage-Schulen und die Landeskoordination in Bayern sind die Träger der Mobilen Beratung im Kontext des LDZ. Die den Bayerischen Regierungsbezirken zugeteilten Regionalkoordinatoren des Courage-Netzwerks organisieren z. B. Workshops mit der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus. Darüber hinaus wird die Expertise der Mobilen Beratung für Fachtage der Landeskoordination genutzt, die dreimal im Jahr organisiert werden. Insgesamt lässt sich resümieren, dass die Kontakte der Landeskoordination zu Akteur\*innen der Mobilen Beratung deutlich ausgeprägter sind als zu denen der PfD in Bayern.

Auch in Berlin überwiegen die Kooperationen zur Mobilen Beratung in diesem Kontext. So gibt es zahlreiche Kontakte zwischen den Mobilen Beratungsstellen und den Courage-Schulen in Berlin. Die Landeskoordination fungiert hierbei als Schnittstelle. Oftmals geht es hierbei um den Wunsch nach Informationen, die die Mobile Beratung mit Hilfe von Workshops an den Courage-Schulen vermitteln kann. Die Opfer- und Ausstiegsberatung wird seitens der Landeskoordination und den Courage-Schulen wenig genutzt, zumal weder die Schulen noch die Landeskoordination Einzelfallberatungen durchführen. Sie hilft jedoch ggfs. mit Hinweisen auf entsprechende Beratungsstellen weiter. Darüber hinaus haben die Landeskoordination Berlin und die Bundeskoordination langjährige gute Kontakte zu Trägereinrichtungen, die als Modellprojekte über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert werden (z. B. Gesicht zeigen!, KIGA und ufuq).

### 3.4 Hindernisse und Anregungen für die zukünftige Zusammenarbeit

Die befragten Interviewpartner\*innen brachten die überwiegend positiven wechselseitigen Kooperationserfahrungen, diverse Synergien und Mehrwerte der Zusammenarbeit auf den Punkt (Vertiefendes dazu in der Langfassung des Gutachtens). Diese könnten jedoch noch sichtbarer und wirksamer werden, wenn deutlicher kommuniziert würde, was PfD im Unterschied zu anderen Bündnissen und Netzwerken charakterisiert und welche Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten sie mit ihren jeweiligen Fonds zu fördern in der Lage seien.



#### **FOLGENDE HINDERNISSE BESTEHEN AUS SICHT DER INTERVIEWPARTNER\*INNEN:**

- > knappe personelle, monetäre und zeitliche Ressourcen
- > mangelhafte Transparenz und/oder Bekanntheit der Fördermöglichkeiten im Kontext der Arbeit von PfD
- > keine strukturelle Verankerung des Zusatzengagements von Schulakteur\*innen (z. B. in Aktivengruppen von Courage-Schulen)
- > keine systematische Bedarfsabfrage an Schulen
- > last but not least: der bürokratische Aufwand zur Antragstellung in den PfD-Fonds.



**ANREGUNGEN FÜR DIE ZUKÜNFTIGE ZUSAMMENARBEIT:**

- > Mit Blick auf die Angebote der Landesdemokratiezentren wird der Wunsch artikuliert, die bestehenden Angebote der politischen Bildung für Schüler\*innen (jenseits der Zielgruppe Gymnasium ab 10. Klasse) auszubauen. Insbesondere Angebote für Grundschulen und Förderschulen werden als deutlich unterrepräsentiert betrachtet und entsprechende Angebote der politischen Bildung als ausbaufähig skizziert.
- > Aufbau einer bundesweiten Plattform für den direkten Austausch von Pfd und Koordinierungsstellen des Courage-

Netzwerks (Vorschlag der rheinland-pfälzischen Interviewpartner\*innen). Die Landeskoordination des Courage-Netzwerks in Rheinland-Pfalz hat diesbezüglich ein Pionierprojekt gestartet.

- > Planung von open space oder Barcamp-Veranstaltungsformaten, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Pfd-Netzwerken gemeinsam zu erörtern (Anregung der Landeskoordinatorin des Bayerischen Courage-Netzwerks).





## EIN BERICHT ÜBER DIE FACHTAGUNG ZUM GUTACHTEN AM 25. NOVEMBER 2021

Auf Einladung der Bundeskoordination des Netzwerks *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* kamen am 25. November 2021 insgesamt 85 Teilnehmende bei einer digitalen Fachkonferenz zusammen, um die Ergebnisse des Gutachtens und mögliche Schlussfolgerungen für die Kooperationspraxis zu diskutieren. Neben je ca. 40 Partnerschaften für Demokratie und Demokratiezentren sowie Koordinierungsstellen des Netzwerks nahmen Vertreter\*innen des Referats für Demokratieförderung des BMFSFJ, der Landesdemokratiezentren sowie Kolleg\*innen des Kompetenznetzwerks „Demokratiebildung im Jugendalter“ teil.

Die Direktorin der Bundeskoordination Sanem Kleff bemerkte in ihrer Begrüßung, dass hiermit zum ersten Mal bundesweit Vertreter\*innen der Regional- und Landeskoordinationen des Courage-Netzwerks mit solchen der Partnerschaften für Demokratie zusammenkämen. Die Leitfrage des Tages sei, wie das Zusammenwirken dieser Netzwerke besser gestaltet werden und die Netzwerke sich gegenseitig noch besser unterstützen könnten. Kleff betonte, dass die Öffnung der Schulen in die Kommune wichtig sei: „Nur wenn Schule sich öffnet, können ihre demokratiefördernden Potenziale gehoben werden.“

Schule sei ein wichtiger demokratischer Lebensraum und ein Spiegel der Gesellschaft, bekräftigte Marie Lucas (BMFSFJ). Sie freute sich über die vielen bereits bestehenden Kontakte zwischen den PfD und dem Courage-Netzwerk. Sie sicherte zu, über „identifizierte Bedarfe“ weiterdenken und in Austausch kommen zu wollen, wie „noch mehr gelingende Kooperation“ ermöglicht werden könne. Die Kooperationen zeigten ein idealtypisches Wirken des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Nach der Präsentation des Gutachtens fokussierte sich die Diskussion vorrangig auf Details und

Stolperfallen der Fördermöglichkeiten durch die PfD-Fonds. Mehrere PfD-Vertreter\*innen berichteten von Unsicherheiten über die Förderfähigkeit schulischer Projekte. Denn einerseits können Maßnahmen, die rein schulischen Zwecken dienen, laut Richtlinien nicht gefördert werden; andererseits sei es möglich, alle staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen zu fördern. Deutlich wurde, dass hier Vertreter\*innen der lokalen PfD vor Ort ihre je eigenen Strategien verfolgen, um diese Fördermöglichkeiten für (Courage-)Schulen optimal auszuschöpfen. Stefan Denzler von der PfD im Landkreis Hof erklärte, das so zu interpretieren, dass Schulen förderfähig seien (also nicht nur über Umwege wie den Förderverein oder den Träger der Sozialarbeit). In seinem Einzugsgebiet gälten Vorhaben, die sich nicht nur auf einzelne Klassen bezögen, zunächst einmal als förderfähig. Martin Rüttgers präziserte, „das ganze Spektrum an Fonds“ sei grundsätzlich für Kooperationen mit (Courage-)Schulen nutzbar. Sanem Kleff erklärte: „Eng ausgelegt ist natürlich alles schulisch, was an Schulen geschieht. Dabei ist doch ein Planspiel Demokratie zum Beispiel ein originär gemeinsames Thema.“ Die Diskussionen unterstrichen die Aussagen des Gutachtens über die Bedarfe, die Transparenz über Chancen und Grenzen einer PfD-Förderung für Aktivitäten an Schulen vor Ort zu verbessern.

Des Weiteren wurden Anregungen für mehr Kommunikation gegeben. So seien regelmäßige Treffen zwischen PfD und den Courage-Koordinierungsstellen sowie die wechselseitige Aufnahme in den Newsletter-Verteiler förderlich. Die Bundeskoordination beziehe die PfD bereits in ihre Kommunikation ein – etwa in den Versand von Materialien, so der Geschäftsführer Eberhard Seidel.

Michael Matzke, Referent im BMFSFJ, verwies auf den Relaunch der Webseite „Demokratie leben!“ und berichtete, dass sich dort per Suchfunktion ermitteln ließe, welche PfD wo aktiv seien. Ein Newsletter berichte regelmäßig aus dem Bundesprogramm. Und: „Ich denke, die Partnerschaften sind immer ansprechbar“, erklärte Matzke.



Die Bundeskoordination wird sich auch in dieser Förderperiode des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ (2020–2024) in weiteren Fachaustauschen mit dem Themenkomplex befassen.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN AUS DEM GUTACHTEN UND DER FACHTAGUNG

- › Ohne dass bislang eine systematische und bundesweit strategisch gesteuerte Netzwerkarbeit zwischen den Schulakteur\*innen des Courage-Netzwerks und den Partnerschaften für Demokratie implementiert wurde, zeigen die Beispiele des Gutachtens eine erstaunliche Vielfalt und Fülle an Kooperationserfahrungen.
- › Die Interviews mit den Partner\*innen gelingender Kooperationspraxis in Bayern, Berlin, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zeigen indes auch, dass die Potenziale einer systematischen und strategischen Kooperation zwischen Pfd- und Courage-Netzwerken nicht nur vorhanden sind, sondern proaktiv erschlossen werden sollten, z. B. hinsichtlich einer deutlich verbesserungswürdigen Transparenz von Netzwerk- und Förderstruktur der bestehenden Pfd in Deutschland.
- › Als Erfolgsfaktor gelingender Kooperation zwischen den Pfd und den Courage-Schulen weist das Gutachten vor allem ein vertrauensvolles Netzwerkmanagement zwischen den beiden relevanten Koordinierungsstellen in der Region aus. Erfolgskritisch sind hierbei – wie bei vielen anderen Akteurskonstellationen und Netzwerken der Zivilgesellschaft – die verfügbaren Ressourcen an Personal, Zeit und finanziellen Mitteln.
- › Insbesondere in kleineren Bundesländern und Stadtstaaten spielen zudem die Angebote von Landesdemokratiezentren eine wichtige Rolle, um die systematische Vernetzung der Courage-Schulen mit der vielfältigen Akteurslandschaft des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ weiter zu fördern. Dies gilt insbesondere für die differenzierten Beratungsangebote der Beratungsnetzwerke (v. a. der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus) und je nach Bedarf auch für die zahlreichen Modellprojekte und Kompetenznetzwerke, die das Bundesprogramm seit 2020 fördert.
- › Die durch die Impfkampagne erfolgten Öffnungen von Schulen, Behörden, Vereinen und kulturellen Einrichtungen ermöglichen es, künftig wieder verstärkt in Präsenz vor Ort z. B. in Demokratiekonferenzen einer Pfd oder an Projekten in Courage-Schulen mitzuwirken. Dies sollte eine gute Ausgangsbasis sein, um die im Gutachten skizzierten beeindruckenden Beispiele einer gelingenden Kooperation zwischen den Pfd und dem Courage-Netzwerk auch in vielen weiteren bundesdeutschen Regionen umzusetzen. Aber auch digital und hybrid konnten während der Pandemie ermutigende Kooperationserfahrungen gemacht werden, die eine zusätzliche Kooperationsoption für die Courage-Schulen sowie für die Pfd-Netzwerke darstellen.





## CHECKLISTE ZUR KONTAKTAUFNAHME UND INTENSIVIERUNG DER KOOPERATIONEN

Diese Checkliste zeigt wichtige Schritte zur Kontaktaufnahme und Intensivierung der Kooperation auf und soll eine Orientierungshilfe für künftige Kooperationen darstellen. Sie kann in der Praxis der Zusammenarbeit selbstverständlich so priorisiert werden, wie es dem Stand der Kooperation und den jeweiligen Konstellationen der Beteiligten am besten entspricht.

### 1. DEN KOMMUNIKATIVEN GRUNDSTEIN

#### LEGEN: KONTAKTAUFNAHME UND AUSTAUSCH DER REGIONAL KOORDINIERENDEN AKTEUR\*INNEN

- > Name und Kontaktdaten der zuständigen Koordinator\*innen sind bekannt und registriert.
- > Erste Kontaktaufnahme und wechselseitige Vorstellung sind erfolgt.
- > Die Grundzüge von Zielen und Arbeitsweisen der Pfd sowie der Courage-Schulen im SOR-Netzwerk wurden wechselseitig kommuniziert.
- > Ein Austausch zu vergangenen und laufenden Projekten, Strukturen sowie Akteur\*innen hat stattgefunden.
- > Ideen zu weiteren Kooperationsplänen sind angerissen.
- > Möglichkeiten des regelmäßigen (digitalen und/oder analogen) Austauschs der koordinierenden Akteur\*innen wurden besprochen.
- > Die nächsten Termine sind fixiert.

### 2. DIE KOOPERATION GESTALTEN: GEMEINSAME MASSNAHMEN ZUR UMSETZUNG DAUERHAFT WIRKSAMER KOOPERATION ZWISCHEN PFD UND SOR- SMC

- > Bedarfe und Erwartungen an die weitere Zusammenarbeit wurden thematisiert.
- > Vorhandene formale und informelle Mitwirkungsgremien auf Pfd- und SOR-Ebene sind bekannt (u. a. Jugendforen, Begleitausschüsse, Demokratiekonferenzen, Arbeitskreise, Runde Tische, Vernetzungstreffen).
- > Regionalkoordinator\*innen des Courage-Netzwerks wirken als Mitglieder im Begleitausschuss der Pfd vor Ort mit.
- > Schüler\*innen von örtlichen Courage-Schulen wirken in Jugendforen der regional zuständigen Pfd mit.
- > Relevante Akteur\*innen auf Projekt-, Kommunal-, Regional- und Landesebene wurden gemeinsam systematisch erfasst sowie deren Einbindung geklärt.
- > Gemeinsame E-Mailverteiler mit relevanten Aktiven/Verantwortlichen (z. B. Schulsozialarbeiter\*innen, Lehrkräfte, Schulvertreter\*innen, Vertreter\*innen öffentlicher Träger) wurden vervollständigt.
- > Aktuelle Themen wurden gemeinsam gefiltert und werden den Akteur\*innen als „Newsletter“ kommuniziert.
- > Aktuelle und künftige Förderschwerpunkte und -möglichkeiten der Pfd wurden thematisiert.
- > Ideen zu neuen Projekten sind gemeinsam entwickelt.
- > Antragsverfahren und Förderdetails wurden SOR-Verantwortlichen und Schulfördervereinen anschaulich dargestellt.
- > Zeitliche Ressourcen und kommende Termine sind gemeinsam abgestimmt.
- > Regelmäßige Reflexionstreffen zur aktuellen Zusammenarbeit finden statt.

### **3. BEST PRACTICE UND DIGITALISIERUNG: ANREGUNGEN FÜR SYNERGETISCHE ZUSAMMENARBEIT**

- › Digitale Kick-Offs und hybride oder analoge Folgeformate nutzen, um Teilnehmer\*innen niederschweligen Zugang zu Gremien und Projekten zu ermöglichen.
- › Regelmäßiger digitaler und/oder analoger Austausch der Koordinator\*innen zur Umsetzung von Projekten und Gewinnung von Unterstützer\*innen fördert die Vertrauensbasis und finanzielle Nachhaltigkeit.
- › Charakteristika und Förderzwecke der Pfd komprimiert und verständlich kommunizieren, Tipps für Courage-Schulen konkretisieren (u. a. Mittelzugang über Fördervereine).
- › Projektideen sammeln und möglichen Skeptiker\*innen den Nutzen von andernorts laufenden Angeboten wie Projekttagen, Workshops, Lesungen und Planspielen aufzeigen, um schulischen Akteur\*innen den Mehrwert einer Kooperation zu vermitteln.
- › Ressourcen und Erfahrungen der jugendlichen Projektteilnehmer\*innen für digitalen Projektoutput einbinden.

### **4. STOLPERSTEINE: FALLSTRICKE GELINGENDER KOOPERATION UMGEHEN**

- › Knappe Personal- und Finanzressourcen: Vorhandene Zeitfenster effizient nutzen, dokumentieren und Mehrbedarfe frühzeitig kommunizieren.
- › Wachsender Vernetzungsbedarf: Vorhandene Kommunikation zielführend ausrichten, Mehrwerte einer systematischen Vernetzung kommunizieren und Kompetenzen aufeinander abstimmen.
- › Schule als semi-offenes System: Intermediäre Akteur\*innen der schulischen Arbeit wie z. B. Schulsozialarbeiter\*innen in aktuelle Themen einer Pfd einbinden.
- › Bedarfsabfragen systematisieren: Schulen im SOR-Netzwerk werden regelmäßig zu ihren aktuellen Bedarfen befragt.
- › Informationslücken: Relevante Informationen auf allen strukturellen Ebenen (Bundesland, Region, Kommune) kommunizieren und Angebote stärker bewerben.
- › Mangelnde Transparenz zu Fördermöglichkeiten: Mediale und digitale Möglichkeiten für niederschweligen Mittelzugang nutzen und streuen (u. a. Erklärvideos, digitale Fachgespräche).
- › Bürokratischer Aufwand im Antragsverfahren: Frühzeitig Unterstützung bei den Pfd-Koordinierungen einfordern und Erfahrungen der Kooperationspartner\*innen nutzen.



## **TERMINOLOGIE UND GREMIEN DER PARTNERSCHAFTEN FÜR DEMOKRATIE**

Im Folgenden werden die wesentlichen Fachbegriffe und Gremien definiert, die die zentralen Akteur\*innen und Stützpfiler einer jeden PfD im Bundesgebiet charakterisieren.

### **Koordinierungs- und Fachstelle**

Für die Umsetzung der Partnerschaften für Demokratie wird – in der Regel bei einem vor Ort verankerten zivilgesellschaftlichen Trägerverein – eine Koordinierungs- und Fachstelle eingerichtet. Zu ihren Aufgaben gehört die Gesamtkoordination der Partnerschaft für Demokratie, die inhaltlich-fachliche Beratung von Projekten, die Begleitung von Einzelmaßnahmen sowie die Koordinierung der Arbeit des Begleitausschusses und des Jugendforums.

### **Federführendes Amt**

Jede Partnerschaft für Demokratie hat ein in der kommunalen Verwaltung ansässiges federführendes Amt. Dieses Amt (oftmals angesiedelt bei kommunalen Jugendämtern oder VHS) kümmert sich um die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel und ist die zentrale Anlaufstelle für die Koordinierungs- und Fachstelle. Es verantwortet zudem die rechtlichen und inhaltlichen Aspekte der Umsetzung der Partnerschaft.

### **Begleitausschuss**

Darüber, welche Projektideen verwirklicht werden, entscheidet ein Begleitausschuss. Ihm gehören neben Vertreter\*innen aus möglichst allen relevanten Ressorts der kommunalen Verwaltung und anderer staatlicher Institutionen mehrheitlich Vertreter\*innen der lokalen Zivilgesellschaft an (Kultur- und Sportvereine, Bürgerstiftungen, Kirchengemeinden, Migrant\*innenorganisationen, bürgerschaftliche Bündnisse und Netzwerke etc.).

Der Begleitausschuss ist das zentrale Gremium bei der strategischen Umsetzung der Partnerschaft für Demokratie.

### **Jugendforum**

Um die Beteiligung von jungen Menschen an den Partnerschaften für Demokratie zu stärken, werden Jugendforen eingerichtet, die von Jugendlichen selbst organisiert und geleitet werden. Damit die dort entwickelten Ideen umgesetzt werden können, erhalten die Partnerschaften für Demokratie zusätzliche Fördermittel, die in einem Jugendfonds gebündelt werden. Dieser Jugendfonds wird von Jugendlichen selbst verwaltet, die hierbei oftmals von der Koordinierungs- und Fachstelle der jeweiligen PfD unterstützt werden.

### **Aktions- und Initiativfonds**

Zur Durchführung konkreter Vorhaben stellt das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ den geförderten Kommunen Gelder für einen Aktions- und Initiativfonds zur Verfügung. Zu den so ermöglichten Maßnahmen können beispielsweise ein Demokratiefest, eine Plakataktion, Medienworkshops für Jugendliche oder die Erstellung von Lehr- und Informationsmaterialien gehören. Interessierte Courage-Schulen können beim Aktions- und Initiativfonds ebenso ihre konkreten Projektideen beantragen wie im oben skizzierten Jugendfonds.

Ein Projekt von



